


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Gymnasium Heidelberg

Inspektion vom 16.04.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Das Gymnasium Heidberg ist eine Schule, die sich in ihrer Entwicklung auf eine klare Steuerung, ein hohes Maß an Identifikation aller Beteiligten und ein sehr gutes Schulklima stützen kann. Mit ihrer Profilierung und Exzellenz in vielen Bereichen (Partnerschule des Leistungssports, Wettbewerbskultur, Förderung, Berufsorientierung) haben die Leitung und das Kollegium gemeinsam mit engagierten Eltern der Schule ein unverkennbares Gesicht in der Hamburger Schullandschaft gegeben. Repräsentiert werden die schulischen Angebote im besonderen Maße durch einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, worin sich die klare Delegation und Übertragung von Aufgaben zeigt. Neben der organisatorischen Klarheit fallen die hohe gegenseitige Wertschätzung der Schulbeteiligten untereinander sowie die persönliche Glaubwürdigkeit, die das Leitungsteam bei den Schulbeteiligten genießt, besonders auf. Die aktuellen schulischen Ziele (Feedbackkultur, Medienkompetenzcurriculum, Methodencurriculum, Teamentwicklung) zeichnen sich durch ein hohes Maß an allgemeiner Übereinkunft aus. Hier macht sich die vor zwei Jahren abgeschlossene Arbeit am Leitbild bemerkbar. Nahezu alle Schulentwicklungsmaßnahmen begründen sich aus dem Leitbild. Die Nachhaltigkeit wird durch ein Umsetzungskonzept unterstützt. Gleichwohl betrachtet die Schulinspektion die Frage der Reichweite und der Tiefe in der Umsetzung der im Leitbild formulierten und verankerten Ziele, vor allem vor dem Hintergrund der Vielfalt der Angebote und Schwerpunkte des Gymnasiums Heidberg, als eine der wichtigsten Fragen in der künftigen Arbeit der Schule. Dabei stehen zwei Aspekte im Vordergrund: 1. Inwieweit gelingt es, die Umsetzung des Leitbildes im Rahmen einer Projektsteuerung zu begleiten und den roten Faden sichtbar zu machen? 2. Wie kann eine Feedbackkultur so etabliert und die Zusammenarbeit so vertieft werden, dass sie spürbaren Einfluss auf das konkrete Unterrichtsgeschehen hat?

- stark:**
- 1.1 Führung wahrnehmen
 - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
 - 1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- eher stark:**
- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
 - 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums ist vor allem von einer guten innerfachlichen Kooperation geprägt, die u. a. auch durch angemessene Arbeitsräume unterstützt wird. In den Fachschaften sind Unterrichtseinheiten entstanden, die hohen Standards in Bezug auf kompetenzorientierten und individualisierenden Unterricht entsprechen. Während der Stellenwert dieser Unterrichtsvorhaben klar und die grundsätzliche Haltung in Form eines hohen Leistungsanspruchs eindeutig ist, ist weniger deutlich geworden, welche Standards die Schule im regelhaften Unterricht grundsätzlich als wichtig erachtet und welche längerfristigen pädagogischen Ziele sie im Unterricht umsetzen möchte. Grundsätzlich dienen zwei aktuelle Ziel- und Leistungsvereinbarungen der weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit: zum einen die Entwicklung der Teilcurricula, zum anderen die Entwicklung von Teamstrukturen. Daneben fördert die aktuelle Entwicklung eines Medien- und Methodencurriculums auch über Jahrgangsstufen und -fächer hinweg eine enge Abstimmung, der auch die Inspektion eine besondere Relevanz für die Schule beimisst.

stark: -
eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Gegenseitiges und umfassendes Feedback für die Reflexion der eigenen Arbeit nutzen zu können, ist eine für die Zukunft geplante Maßnahme, die sich direkt aus dem Leitbild ergibt. Wie und in welcher Form sie realisiert werden soll, ist Gegenstand aktueller Überlegungen. Wenn auch noch nicht insgesamt von einer Weiterentwicklung des Unterrichts durch unterschiedliche Formen des Feedbacks gesprochen werden kann, profitieren die Schülerinnen und Schüler doch schon jetzt von einem Feedback ihrer Lehrkräfte zu ihrer Lernentwicklung. Dazu gehören die regelhaften Rückmeldungen zu mündlichen und schriftlichen Leistungen ebenso wie die Lernentwicklungsgespräche und die Rückmeldungen zu methodischen Kompetenzen. Auch wenn dieser Bereich noch optimierbar ist, sind den Schülerinnen und Schülern die Leistungskriterien bereits jetzt weitgehend bekannt. Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung vor allem persönlich gut begleitet. Im besonderen Maße trifft dies auf die Leistungssportlerinnen und Leistungssportler zu, aber auch für alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsorientierung. Bemerkenswert ist hierbei die Kooperation mit externen Partnern und aller Gruppen der Schulgemeinschaft.

Als Ausdruck eines systemischen Feedbacks nutzt die Schule die ihr zur Verfügung gestellten Daten aus Lernstandserhebungen (Kermit) und leitet daraus Konsequenzen für das schulische Handeln ab. Dabei ist z. B. die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen

genauso ein Ergebnis der eigenen Datenanalyse wie die Veränderung und Anpassung der Fördermaßnahmen.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Während sich das Gymnasium Heidberg hinsichtlich seiner sportlichen Ausrichtung, seiner Förder- und Forderangebote sowie des Umfangs der Berufsorientierung und mit einem ganz eigenen Profil deutlich von anderen Gymnasien abhebt, trifft dies auf den regulären und alltäglichen Unterricht eher nicht zu. In der Unterrichtsqualität unterscheidet sich das Gymnasium Heidberg kaum vom Durchschnitt Hamburger Gymnasien. Einen für das Gymnasium Heidberg typischen Unterricht gibt es eher nicht. Zu unterschiedlich gestalten die Lehrkräfte ihren Unterricht, als dass sich dieser als einheitlich beschreiben ließe.

In der Gesamtschau aller Unterrichtsmerkmale fällt die bemerkenswerte Tendenz auf, dass sich die Schule bei fast allen der relativ „leicht“ zu realisierenden Merkmale (pädagogischen Strukturen und Klassenführung) im Vergleich zum Durchschnitt aller Hamburger Gymnasien etwas schwächer präsentiert. Im Gegensatz dazu ist sie bei fast allen der relativ „schwierig“ zu erreichenden Merkmale (z. B. Methodenvariation) etwas stärker. Alles in allem sind das Klassenklima und das Klassenmanagement gut, und es bleibt insgesamt eine Aufgabe für das Gymnasium Heidberg, die Schülerinnen und Schüler stärker bei der Planung des eigenen Lernprozesses einzubeziehen. Diese Unterrichtsprinzipien setzt die Schule mit der verbindlichen Durchführung von jeweils zwei Unterrichtsvorhaben (siehe auch den Abschnitt „Zusammenarbeit“) sowie mit der Einführung der Agenda bereits um. Die Agenda ist ein neu eingeführtes Planungs- und Reflexionsinstrument für Schülerinnen und Schüler. Der von der Inspektion wahrgenommene Umgang mit ihr ist in den Klassen aber sehr unterschiedlich. Insgesamt liegt die Schule im Bereich der Förderung und Differenzierung im Unterricht deutlich unter dem Durchschnitt anderer Gymnasien, während das fächerübergreifende Lernen und die Reflexion von Lernprozessen überdurchschnittlich häufig zu sehen sind. Mit der Frage, wie es gelingen kann, Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht zu fördern, befasst sich die Schule bereits konzeptionell, u. a. durch die Planung von festen Wiederholungsphasen im Unterricht. Die Förderung außerhalb des Unterrichts ist sogar eine deutliche Stärke der Schule. Handlungsleitend ist dabei der Grundgedanke, förderbedürftige Schülerinnen und Schüler schnell zu erkennen und fachlich angemessen ausschließlich durch Lehrkräfte zu unterstützen. Neben der inhaltlichen Förderung, die teilweise auch während der Ferien, in den sogenannten Frühjahrs und- Herbstakademien und am Wochenende angeboten wird, bietet die Schule einzelnen Schülerinnen und Schülern auch Methodenschulungen an (Zeit- und Organisationsmanagement, Klausurvorbereitung, Konzentrationstraining und Rhetorikkurse). Neben der zusätzlichen und individuellen Förderung des und der Einzelnen tut das Gymnasium Heidberg viel für das gute Zusammenleben an der Schule. Dabei ist über Elemente wie den Klassenrat und die Arbeit der Fairmittlerinnen und Fairmittler hinaus insbesondere die starke Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben sowie das Enga-

gement der Schulsprecherinnen und Schulsprecher – sie haben das Projekt „Schule ohne Rassismus“ initiiert – von Bedeutung.

- stark:** 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** -
- eher schwach:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Das spezielle Profil der Schule bewirkt ein vergleichsweise hohes Maß an Zustimmung und Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit der Schule. Das große Engagement vieler sorgt für Außerordentliches in überunterrichtlichen Bereichen und fördert die Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung sowie die hohe Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule.

Die positive Bewertung des Arbeitsklimas, die guten kollegialen Beziehungen und die Möglichkeiten, sich in die Schulentwicklung einzubringen, sind wesentliche Gründe für die große Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

- stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher stark:** -
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung